

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44ter
Jahrgang.



N^o 6.
1846.

Ratibor, Mittwoch den 21. Januar.

Die Waarloche von Aberbrothick.

Novellette nach einer schottischen Volksage.

(Fortsetzung.)

Van Maclin faß in dem untern Gewölbe seines Hauses, der schottische Capitain war bei ihm.

— „Ihr seid also gekommen, Freund, meine berühmte Glocke von Uirecht zu kaufen und wollt sie an dem verdamnten Ross aufhängen? Na, wahrhaftig, wir haben bei unsern abentheuerlichen Zusammenkünften genug darüber gesprochen, nicht wahr? Ihr habt Euch den genialen Plan, der mir meine Glocke entföhren soll, wohl überlegt? Mir selbst hat diese Klippe schon viel zu schaffen gemacht, Ihr wißt es. Jedesmal bin ich freilich wieder reich geworden, und ich bete zum heiligen Antonius, daß es die andern ebenso werden wie ich. Aber der Preis wird hoch sein, und er muß hoch sein, denn bei meiner Seele, die Glocke hat kein gewöhnlich Gewicht.“

— „Ich bin bereit, Euch zu geben was ihr fordert, Meister Maclin“ —

„Doch will ich Euch sagen,“ unterbrach der Glockengießer den Capitain, „für eine so gute Sache und für einen so heiligen Zweck, sollt ihr drüben in Perth und Dundee nicht allein die Großherzigen sein; auch ich will bei dieser Gelegenheit ein gottselig Werk verrichten. Ich überlasse Euch demnach den herrlichen Guss meiner Glocke umsonst und Ihr sollt mir nur den

Werth des Metalls bezahlen. Denselben Preis bietet mir seit vier Monaten der Jude Esau, aber ich habe nicht darauf eingehen wollen. Ihr sollt mir nicht geben, was Euch der Habgüchtige dafür fordern würde, sondern nur, was er selbst bezahlen will. Und das macht einen großen Unterschied! Habt Ihr zehntausend Gulden bereit?“

— „Die hab' ich, und noch mehr.“

— „Nicht einen Pfennig mehr! Ich wiederhole, ich will meinen Antheil an dem guten Werk. Ein Jude! Jesus Christus, ein Jude darf meine Glocke nicht haben. Sie soll ihm weder in seinen Beutel, noch für seinen Seelenfrieden läuten! Seid Ihr zufrieden? Nehmt die Glocke und gebt das Geld, so ist die Sache abgemacht.“

— „Wohlan es sei. Unfre heiligen Väter werden Euch für Euren Edelmuith danken, Meister Van Maclin.“

— „Ich ziehe den Dank der braven Seeleute vor, mein junger Freund, doch weil wir einig sind, so kommt jetzt mit herein in die Stube. Wir trinken ein Glas, rauchen eine Pfeife, und dann will ich Euch auch meine Tochter Katherina vorstellen.“

Der Capitain Andrew war eben sechsundzwanzig Jahre alt, groß und schön gewachsen, und wußte durch edlen Stolz und zutrauliche Offenheit unwillkürlich Alle zu gewinnen, die mit ihm in Berührung kamen. Sein Blick war scharf, aber Her-

zengüte verrathend, seine Manieren, wie die der meisten Seemänner, entschieden, selbst rauh, aber nicht verlegend.

Raum daß sich der junge Schotte und die Tochter des Holländers einmal gesehen hatten, so war auch der Bund ihrer Herzen geschlossen. Sie liebten einander seit dem ersten Augenblick ihrer ersten Begegnung, ohne es sich mit Worten zu gestehen, aber ihre Augen redeten lauter, als die Zunge vermocht hätte, und ihre Seelen verstanden diese Sprache, und nährten die unverlöschliche Liebesgluth, die immer nur um so heißer brannte, als sie nicht nach außen zur lichten Flamme aufschlug.

Unterdessen hatte das schottische Fahrzeug alle Segel aufgezo-gen, die Glocke wurde eingeschifft und dreimal senkte sich der Rief und hob sich wieder unter der ungeheuern Last. Der verlangte Preis war bezahlt, alle Seeleute waren an Bord; die Abfahrt ließ sich nicht länger verschieben. Und doch zögerte Andrew noch. Er glaubte das Herz müsse ihm zerspringen bei dem Gedanken, daß er Katharina verlassen sollte, die ihm in dieser Stunde Alles geworden war, was er je auf der Welt erstrebt hatte. Und als das Schiff in die See stach, da war es auch der schönen Mignonne, als erwache sie aus einem wunderlieblichen Traum zur trostlosen Wirklichkeit. Voll Wehmuth folgten ihre Augen dem Fahrzeug, und als die weißen Segel und die flatternden Wimpel sich in der Ferne in Wolken und Wogen tauchten, da warf sie sich auf ihr Lager und wollte in Thränen zerfließen. Es währte lange bis der erste Sturm des Schmerzes sich gelegt hatte. Katharina wurde zwar ruhiger, aber auch stiller, verschlossener als je; das Leben dünkte ihr eine Bürde, Friede und Freude waren von ihr gewichen. —

Mit günstigem Winde flog das Schiff nach der Küste von Schottland. Andrew saß ganze Stunden, den Blick auf die See gerichtet, seine Seele in der Unermeßlichkeit verloren, oder seine Augen hinauf gewendet zu der leuchtenden Sonne, zu den träumerischen Sternen, als wollten sie die lieblichen Züge Katharina Mignonne's aus ihren Strahlen saugen.

Zwei Monate waren bereits nach dieser Seefahrt verfloßen. Der junge Kapitain überwachte die Arbeiten an der Felsenklippe, und wie draußen Ebbe und Fluth unabänderlich wechselten, so wogte es auch in seinem Innern auf und nieder und seine Seele schwebte oft über die See hinüber nach dem Gestade von

Holland. — Die Arbeiten gingen indeß rasch von Statten und bald verbreitete sich durch alle Städte und Dörfer an der See die frohe Kunde, daß ein zweiter Festtag, dem heiligen Antonius zu Ehren, begangen werden sollte, heitrer als jener Erste. Man wollte die Procession wiederholen, aber auf festlich bewimpelten Barken sollte der Weihrauch duften und über das Wasser fröhliche Musik erklingen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

(Eingefendet.)

Matibor den 15. Januar 1846.

Am ersten d. Mts. ist die Wilhelms-Bahn auf ihrer Strecke von Randzin (bei Kosel) bis Matibor dem Betriebe übergeben worden. Die Eröffnung erfolgte gleichzeitig für den Personen- und für den Güter-Verkehr. Nur mit äußerster Mühe hat dies Ziel noch mit dem Schlusse des alten Jahres erreicht werden können, da die vielfachen und zum Theil recht erheblichen Wasserbauten mannigfache Hindernisse in den Weg legten. Die eröffnete Bahnstrecke ist zum größten Theil eingeleistigt geschüttet, außer an denjenigen Stellen, wo wegen der günstigen Beschaffenheit des Terrains gleich für das zweite Geleis Sorge getragen werden konnte. In ihrer Länge von $4\frac{1}{2}$ Meilen befinden sich 3 Bahnhöfe. Der Bahnhof Randzin bei Kosel, von der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft hergestellt, wird von beiden Gesellschaften gemeinschaftlich benutzt. Der Bahnhof in Matibor Hammer, etwa $2\frac{1}{2}$ Meilen von Randzin entfernt, ist zur Kreuzung der Züge eingerichtet. Dasselbst ist Wasserstation. Der Bahnhof in Matibor endlich, zum Central-Punkte des Betriebes bestimmt, enthält außer einem massiven Empfangshause, in welchem sich die Bureau, Beamtenwohnungen und besondere Gesellschafts-Lokalien befinden, einen Lokomotiv-Schuppen für 6 Maschinen und 2 Wagen-Schuppen. Für das beginnende Frühjahr wird der Bau noch eines 3. Wagenschuppens, sowie eines Güter-Speichers vorbereitet, welcher gleichzeitig einen genügenden Raum zur feuerlichen Abfertigung enthält. Es ist der Gesellschaft nemlich höheren Ortes zugesichert, daß die vom Auslande eingehenden Frachtgüter nach Maßgabe eines besonders aufzustellenden Regulativs, an der Grenze nicht weiter aufgehalten, sondern hier erst durch die königlichen Steuerbehörden revidirt werden sollen.

Obgleich es sich nicht läugnen läßt, daß von dem Verkehre auf der geöffneten Bahnstrecke ein großer Vortheil, zumal im Winter nicht zu erwarten war; so hat man doch eben nicht Ursache

mit der bisherigen Einnahme auf einer kurzen Bahnstrecke unzufrieden zu sein. Es wurden nemlich in der Zeit vom 1. bis zum 7. d. Mts. befördert:

I. 907 Personen, für	403 Rthl. 14 Sgr. — 3.
II. 3904 Ctr. Fracht, für	221 — 3 — —
III. 17 Ctr. 40 Pfd. Gepäc,	
einschließlich des Ertrages vom	
Viehtransport,	31 — 6 — 2 —
zusammen 655 Rthl. 23 Sgr. 2 1/2.	

Wegen Versendung bedeutender Güter-Posten auf der Wilhelms-Bahn schließt die Verwaltung eben besondere Uebereinkommen.

Dieser direkte, aus der Bahneröffnung fließende Vortheil fällt dagegen wenig ins Gewicht, wenn erwogen wird, daß durch Vollendung dieser Bahnstrecke ein Schritt näher zur Erreichung des Zieles, der Verbindung zweier Meere, gethan ist.

Hoffentlich wird noch im laufenden Jahre die Vereinigung der Wilhelms-Bahn mit der Kaiser Ferdinands-Nordbahn geschehen können.

Die Erdarbeiten auf der 2. Sektion sind bis zu dem Dorfe Zabelkau, welches etwa eine halbe Meile vom Oderübergange entfernt liegt, vollständig beendet.

Diese letzte Strecke, auf welcher die Erdarbeiten nur höchst unbedeutend sind, wird bis zum Juni d. J. gleichfalls im Unterbau vollendet werden.

Mit dem Legen des Oberbaus von hier aus ist bereits der Anfang gemacht worden. Bei dem Eintreten milder Witterung soll darin unverzüglich fortgefahren werden.

Nicht minder war man für die Brücken-Bauten besorgt. Die kleinen Durchlässe sind im Mauerwerke fertig. Von größeren Wasserbauten können nur noch eine Brücke über die Pšina bei Binkowitz und die mit der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

gemeinschaftlich zu erbauende Oberbrücke bei Oberberg in Betracht kommen. Von Ersterer ist ein Styrpfeiler bereits im Mauerwerke hergestellt.

In Ansehung des Anschlusses der beiden Nachbar-Bahnen, so ist am 29. November v. J. zwischen den Kommissarien der beiden hohen Regierungen unter Zuziehung der interessirenden Bahnverwaltungen und unter dem Vorbehalte höherer Genehmigung ein Uebereinkommen getroffen worden. Nach diesem soll der Uebergang über die Oder bei Annaberg erfolgen. Die Konstruktion der Oberbrücke wird darin genau bestimmt.

Bei Annaberg wird für die Wilhelms-Bahn eine Haltestelle errichtet. Die Befahrung der Zwischenbahn zwischen dieser Haltestelle und dem Oesterreichischen Bahnhofe bei Oberberg soll mit den Zügen der Wilhelms-Bahn geschehen.

Der gesammte Inhalt dieses Abkommens ist Preussischer Seits bereits genehmigt, und darf der baldigen Gutheißung auch Seitens der Kaiserlichen Oesterreichischen Landes-Regierung wol binnen Kurzem entgegengesehen werden.

Wegen des gemeinschaftlichen Baues der Oberbrücke, so wie der gemeinschaftlichen Benützung des Oberberger Bahnhofes und wegen des Betriebes endlich auf der Strecke bis zur Kaiser Ferdinands-Nordbahn werden mit der Direktion dieser Letzteren Unterhandlungen eingeleitet.

Polizeiliche Nachrichten.

Diesen Jahrmarkt sind einige Thaler Geld gefunden und im Polizei-Amte abgegeben worden, wo sich der Eigentümer melden kann.

Verlag und Redaction: Girsche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögmner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Öffentliche Dankagung.

Unser ältester Sohn lag an einem hartnäckigen hitzigen Fieber leidend, schwer krank darnieder, und nur den anhaltenden liebevollen Bemühungen und Fleiß, so wie hohen Kenntnissen des Herrn Dr. Guitmann hieselbst gelang es, denselben, unter göttlichem Beistande, völlig wieder herzustellen.

Die glücklichen Eltern sprechen dies, herzlich dankend, hierdurch öffentlich aus.
Ratibor im Januar 1846.

Israel und Selena
Freundschen Eheleute.

Mit dem 1. Februar c. wird zwischen Ratibor und Ratscher eine tägliche Kariol-Post für 4 Personen eingerichtet. Diese erhält nachstehenden Gang:

Aus Ratibor um 12 Uhr Mittags nach Ankunft des 1. Dampfwagenzuges aus Kosel = Breslau.

In Ratscher um 2 Uhr Nachmittags.

Aus Ratscher um 3 Uhr 45 Minuten früh.

In Ratibor um 5 Uhr 45 Minuten früh zum Anschluß an den 1ten Dampfwagenzug nach Kosel = Breslau.

Ratibor den 16. Januar 1846.

Königl. Pr. Post - Amt

Renouard de Biulle.

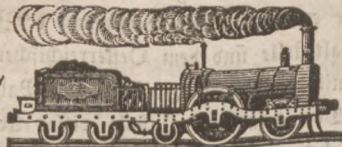
Empfehlung.

Durch die Niederlassung des Herrn **Labus** und seiner Gesellschaft am hiesigen Orte ist uns die Aussicht eröffnet, die hiesigen musikalischen Aufführungen künftig durch ein wohlgeübtes, tüchtiges Orchester zu haben. Da schon die **Labus'sche** Gesellschaft sich durch ihren guten Ruf überall selbst empfohlen hat, so nehmen wir hiermit dennoch gern Veranlassung, dieselbe, Seitens der Direktion des hiesigen Musikvereins, allen musiklebenden Einwohnern der Stadt und Umgegend, hierdurch noch besonders bestens zu empfehlen.

Ratibor den 19. Januar 1846.

Die Direktion des hiesigen Musikvereins.

Wilhelms-



Bahn.

Mit unsern Dampfwagenzügen unter Anschluß an die der Oberschlesischen Bahn findet zwischen hier und Breslau täglich zweimal, zwischen hier und Gleiwitz dagegen täglich einmal eine Verbindung in beiden Richtungen statt.

Unser Morgenzug (Abgang 6 Uhr 15 Minuten) trifft 7 U. 4 M. in Kosel ein, von wo die Abfertigung nach Breslau um 7 U. 39 M., nach Gleiwitz aber 7 U. 47 M. geschieht. Ankunft in Breslau 11 U. 20 M., in Gleiwitz 9 U. 13 M.

Unser Mittagzug (Abg. 2 U. 15 M.) gelangt 3 U. 4 M. nach Kosel, wird um 3 U. 39 M. weiterbefördert und kommt um 7 U. 20 M. in Breslau an.

Der um 6 U. 30 M. Morgens von Breslau abgehende Zug, welcher 10 U. 14 M. nach Kosel kommt, wird von dort um 10 U. 30 M. nach hier befördert, woselbst er 11 U. 19 M. anlangt.

Der um 2 U. 30 M. Mittags von Breslau und um 4 U. 44 M. von Gleiwitz abgehende Zug, trifft um 6 U. 14 M., resp. um 6 U. 17 M. in Kosel ein. Dort erfolgt die Abfertigung nach hier um 6 U. 30 M. Ankunft in Ratibor 7 U. 19 M.

Betriebs-Reglements und Vorschriften für unsern Güter-Verkehr sind auf unsern Bahnhöfen das Stück für 1 Sgr. zu verkaufen.

Ratibor den 10. Januar 1846.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Bei dem Dominium **Tschaidt** sind 150 Stück zur Zucht fein fehlerfreie Mutter-schafe mit oder ohne Wolle zum Verkauf. Käufer wird die Wahl überlassen, solche setzt bald hier mit hochfeinen **Lichnowsky'schen** Stöhrn beboden zu lassen; auch sind in Absicht 100 fein wollreiche starke Schöpfe als Wollträger mit oder ohne Wolle zum Verkauf.

Roggenmehl bei

Eduard Beier.

In meinem Hause vor dem neuen Thore (neben Stadt Troppau) ist eine Wohnung von 2 Stuben zu vermietthen und von Ostern ab zu beziehen.

Verwittwete **Abrahamczik.**

In meinem Hause auf der Jungfern- und Braugassen-Ecke ist eine Wohnung nach der Braugasse zu, bestehend in 4 Piecen nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermietthen und vom 1. April c. zu beziehen.

M. Lion.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 22. Jan. zum Erstenmale:
Der artefische Brunnen. Bauerposse in 4 Akth. mit Gesang, Tanz und Gruppierungen, vom Verfasser des Weltumseglers.

Freitag den 23. Jan.: **Die Marquise von Bilette.** Original-Schauspiel in 5 Akth. von Charlotte Birch-Pfeiffer.

J. Heinisch.

Vom 22. d. M. ab werden im Lokale der Post-Expedition im Empfangshause Briefe bis 15 Minuten vor dem Abgang des Dampfwagens, mithin bis 6 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags, angenommen und befördert.

Ratibor den 20. Januar 1846.

Königliches Post-Amt.
Renouard de Biville.

Anzeige.

Zu Folge Erlasses eines hohen Militair-Deconomie-Departements vom 26. November v. J. sollen:

1002 Paar neue Schmuckamaschen den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung überlassen werden.

Das unterzeichnete Bataillons-Commando setzt zu diesem Zweck, **Donnerstag den 22. Januar 1846** als Termin fest, und bemerkt gleichzeitig, daß der Verkauf in kleinern Quantitäten des Morgens 10 Uhr vor der hiesigen Hauptwache stattfindet.

Ratibor den 14. Januar 1846.

Königl. 3. Bataillon (Ratibor)
22. Landwehr-Regiment.

v. Langenthal.

Echte Gebirgskleinwand verschiedener Qualität, **Gedecke** und **Handtücher** in den neuesten Dessins, Alles aus reinem Leinen-Garn bestehend, und die Bleiche ohne schädliche Beimischung vollzogen, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Eduard Beier.

Ein unverheiratheter Gärtner findet von Ostern ab ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirsch'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.